



Frank-Markus Barwasser alias Erwin Pelzig (Mitte), der diesjährige Pate der Aktion „Zeichen setzen“, mit den Preisträgern (von links): Michael Kroschewski und Hildegard Metzger (Interneportal „Intakt“), Christa Hüllmandel (Dorfladen Unleben), Georg Bischof (Hospizarbeit der Malteser), Unlebens Bürgermeister Michael Gottwald, Martina Mirus (Hospizarbeit der Malteser), Johannes Wolf, Eva-Maria Wulfstange und Manfred Igers (Ars Musica Aub). FOTOS: CHRIS WEISS



Vier Förderpreise wurden 2011 im Rahmen der Aktion „Zeichen setzen“ vergeben. Die Mediengruppe Main-Post und das Lernwerk Volklerberg würdigen mit dieser Aktion bürgerschaftliches Engagement.

Den Großen Förderpreis von 3000 Euro stiftet seit 2004 die Fürstlich Castell'sche Bank. Er geht in diesem Jahr an die

Hospizarbeit des Malteser Hilfsdienstes Würzburg „Zusammen leben bis zuletzt“ ist die Grundidee der Malteser Hospizarbeit. 600 ehrenamtliche Hospizhelfer in ganz Unterfranken begleiten Schwerstkranke und Sterbende in ihrer letzten Lebensphase. Sie helfen, einen menschenwürdigen Abschied zu gestalten.

Die Bürgerstiftung der VR-Bank Würzburg beteiligt sich zum zweiten Mal an „Zeichen setzen“. Sie hat einen Förderpreis von 1500 Euro ausgeschrieben. Ihr Preisträger:

Ars Musica Aub In einer der kleinsten Städte Bayerns wird ein kulturelles Leben mit so manchem Glanzlicht geboten. Das Programm umfasst jährlich rund 30 Darbietungen, darunter die besten etablierten Veranstaltungsreihen „Auber Frühlingsfest“ sowie „Auber Kulturherbst“.

Der Sonderpreis der Mediengruppe Main-Post mit 1000 Euro geht an das **Interneportal „Intakt“**. Die Sorge um ihre eigene Tochter motivierte Hildegard Metzger zu einem Interneportal zum Thema Familien und Behinderung. Zusammen mit einem Administrator und gefördert im Rahmen eines Modellprojekts, baute sie ein Interneportal auf, das Information und Kontakt bietet.

Der Sonderpreis des Lernwerks Volklerberg mit 500 Euro geht an den **Dorfladen Unleben**. Schon zwölf Jahre gibt es den Dorfladen in Unleben (kr. Rhön-Grabfeld), und seit dieser Zeit gewährleistet er die Grundversorgung vor Ort. Als der Kauf des Hauses zu finanzieren war, wurde der „Dorfladentaler“ eingeführt, die Kunden können so Anteile erwerben und mit dieser Währung einkaufen.

Die Aktion „Zeichen setzen“ wird im Jahr 2012 fortgesetzt. Bewerbungen für die Förderpreise und einen Zeichnenbeitrag können Sie schon heute schicken an: **Main-Post GmbH & Co. KG**, Berner Straße 2, 97084 Würzburg, Ute Schlichting, ☎ (09 31) 60 01-382, Fax: (09 31) 60 01-346, E-Mail: zeichensetzen@mainpost.de

Lernwerk Volklerberg, Volklerberg 1, 97769 Bad Brückenau, Martina Reinwald (0 97 41) 91 32 90, E-Mail: zeichensetzen@volkersberg.de

ONLINE-TIPP Informationen rund um die Aktion „Zeichen setzen“, die Kriterien für die Preisvergabe, ein aktuelles Video sowie bereits erschienene Beiträge finden Sie im Internet unter: www.mainpost.de/zeichensetzen www.lernwerk.volkersberg.de

Der Traum vom Leben

Theatergruppe der GU

WÜRZBURG (san) Eine Alltagsszene aus Afghanistan, dargestellt von der Flüchtlingstheatergruppe der Gemeinschaftsunterkunft (GU) Würzburg, löste bei den Zuschauern Betroffenheit aus.

Die jungen Leute aus Afghanistan, Äthiopien, dem Iran und Irak, brauchten weder Kostüme noch Kulissen und keinen deutschen Text. Sie spielten einfach Alltag, eine Gruppe von Menschen, die sich unterhält. Mötzlich greift ein Atten-



Schauspieler der Flüchtlingstheatergruppe im Stück „Traum vom Leben“.

täter an, eine Bombe explodiert und bringt Tod und Verderben, Tränen und Fassungslosigkeit bei den wenigen Überlebenden. Und lässt die Zuschauer betroffen zurück. Projektleiter Alexander Jansen erläuterte die Intention des Stückes: Es geht um Brückenbau von Mensch zu Mensch, das Mittel dazu ist das Theater.

Bei der diesjährigen Aktion „Zeichen setzen“ wurde der Verein Vivovolo vorgestellt, der sich um Menschen in der GU kümmert. Der ebenfalls in der GU engagierte Asylarbeitskreis der KHG hatte 2008 einen Preis erhalten.

Ehrenamt auf Fränkisch

Erwin Pelzig als Pate von „Zeichen setzen“: Bissiges zu Banken und Parteien



Erwin Pelzig bei „Zeichen setzen“: Er schildert seine Erlebnisse als angeblicher Millionenerbe in einer Großbank.

WÜRZBURG (san/däsi) Die Verleihung der Ehrenamtspreise der Aktion „Zeichen setzen“ hatte in diesem Jahr einen besonderen Paten: Frank-Markus Barwasser alias Erwin Pelzig war – übrigens ehrenamtlich und ohne Gage – zum Festabend ins Casino der Mediengruppe Main-Post in Würzburg gekommen. Speziell für die Preisträger gab's Erinnerungsfotos mit dem Würzburger Kabarettisten, der längst bundesweit bekannt ist. Für alle geladenen Gäste, rund 200 an der Zahl, gab's Kabarett vom Feinsten, bissig, kritisch und humorvoll.

Den Abend hatte Main-Post-Chefredakteur Michael Reinhard eröffnet. Bereits im 9. Jahr werde die Aktion „Zeichen setzen“ durchgeführt, seit sie 2003 auf Initiative von und in Kooperation mit Michael Koch, dem damaligen Leiter der Erwachsenenbildung Klaus von Flüe (Münsterschwarzach), ins Leben gerufen wurde. 15 vorbildliche ehrenamtliche Initiativen wurden in diesem Jahr in einer Serie in der Zeitung vorgestellt. Vertreter aller Gruppen waren zum Ehrenabend gekommen. Vier Initiativen wurden ausgezeichnet. „Das ist ein beachtliches Zeichen der Stärke, das die Region damit setzt“, lobte Michael Reinhard das Engagement der Bürger.

Plötzlich war Frank-Markus Barwasser weg und an seiner Stelle stand Erwin Pelzig auf der Bühne, gratulierte den Preisträgern und schickte sie dann fränkisch-freundlich weg, um sich den Vertretern der Banken in der ersten Reihe zuzuwenden: „Auch die Banken haben's schwer.“ Ihre Verkäufer stünden unter hohen psychischen Belastungen, wenn sie den Kunden ihre Produkte verkaufen sollten. Ob sie nicht Leute aus der

Touristik oder der Gastronomie anwerben wollten, fragte Erwin Pelzig hinterlistig. Die könnten doch alles verkaufen.

Aber auch die anwendenden Redakteure bekamen ihr Fett ab: Sie sollten nicht immer von Staatsschuldenkrisen schreiben, die gebe es doch gar nicht, sondern von Bankensschuldenkrisen. Denn die Bankenrettung habe die Staaten um ihr Geld gebracht. „Wir haben die Erpresser gerettet, damit sie ihre Tätigkeit fortsetzen können.“

Schließlich outete sich Erwin Pelzig auch als ehrenamtlich Tätiger: „Ich gehe zu einer Großbank und sage, ich habe eine Million von meiner Tante geerbt.“ Dann werde ihm gleich Private Banking angeboten, er werde in die Nobeletage geführt, es gebe Häppchen und Sushi, „dann sage ich, die Tante ist ein Onkel und

der lebt noch: Denn solange ich da sitze, können die keinen anderen über Tisch ziehen.“

2012 werde das Jahr des Sparens, prophezeite Erwin Pelzig. In einer Zeitung habe er Spartipps gelesen wie: Pferdebesitzer sollten sich beim Bäcker billiges altbackenes Brot holen. Bloß wofür? Fürs Pferd oder für sich selber?

Überhaupt gebe es kein Vertrauen mehr: 97 Prozent vertrauen der Feuerwehr: „Also hat's bei drei Prozent gebrannt.“ Sechs Prozent hingegen vertrauen Politikern. Umkehrschluss: 94 Prozent waren schon mal wählen.

Dabei wundere es ihn, dass die Leute so ruhig bleiben. Die Franzosen hätten Protestkultur. Der Deutsche ballte gerade mal die Faust, wenn im Supermarkt die Schlange zu lang sei: „Zweite Kasse aufmacher!“ Pel-

zig bitter: „Der Held der Schlange“. Ein Franzose würde gehen, ohne zu zahlen und die zweite Kasse auch noch mitnehmen. Aber wir Deutschen seien ja eine Konsensgesellschaft und wählen immer das kleinere Übel.

Alle Parteien wollten den Bürger mitnehmen, so wie die SPD: „Und warum ist der Schröder damals ohne uns losgegangen?“ So wie die Union: „Merkel und Seehofer, was ist das für eine Reiseleitung?“ Den meisten Spott aber bekam die FDP ab: „Die FDP geht sehendes Auges in den Untergang und hält an ihren Idealen fest. Nur greift sie ins Leere! Was dem Beinamputierten der Phantomschmerz ist der FDP der Charakter!“

Eine gute Seite wusste er der Euro-Krise doch abzugewinnen: Angst hat immer gezwungen, etwas Neues auszuprobieren. „Nur wer die Hosen voll hat, sucht den frischen Wind.“ Und er warnte vor vorschneller Depression: Vielleicht wird alles noch viel schlechter! „Warum sollen wir uns heute umbringen, wenn es morgen viel bessere Gründe dafür gibt?“

Den Großen Förderpreis übergab Klaus Vikuk von der Castell-Bank an Martina Mirus von der Hospizgruppe der Malteser Joachim Erhard, Vorstand der Bürgerstiftung Würzburg und Umgebung der VR-Bank Würzburg, verlieh den Förderpreises an Ars Musica Aub. Für das Lernwerk Volklerberg übergab Klaus Schreiner zusammen mit der Leiterin des Lernwerks, Martina Reinwald, den Sonderpreis an Christa Hüllmandel von Dorfladen Unleben. Theresa Keidel von der Selbsthilfekoordination (Seko) Bayern übergab den Sonderpreis der Mediengruppe Main-Post an das Interneportal „Intakt“.



Großer Förderpreis: Klaus Vikuk von der Fürstlich Castell'schen Bank (rechts) überreichte ihn an Martina Mirus und Georg Bischof von der Malteser-Hospizarbeit.



Förderpreis der Bürgerstiftung Würzburg: Joachim Erhard (rechts) überreichte ihn an Johannes Wolf und Eva-Maria Wulfstange von Ars Musica Aub.



Sonderpreis der Main-Post: Michael Kroschewski, Hildegard Metzger und Harald Ebert mit Main-Post-Geschäftsführer David Brandstätter und Theresa Keidel (Seko Bayern).



Sonderpreis des Lernwerks Volklerberg: Claus Schreiner überreichte ihn mit der Leiterin des Lernwerks, Martina Reinwald, an Christa Hüllmandel (links).